Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Beigabe:
„Universal-Chronik".

Die Zeitung erscheint wöchentlich Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Abonnementspreis beträgt vierteljährlich ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
1 Mark 1,20
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 66.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 183. Freitag, den 20. November. 1903.

Zur Eidesfrage.

In dem Kindesunterschiebungsprozeß, der zur Zeit im Kriminalgericht zu Berlin eine begreifliche Anziehungskraft ausübt, hat die Presse wiederholt Verweise erhalten. Der Vorsitzende des Gerichtshofes hat den Wunsch ausgesprochen, die Presse solle sich jeder Bemerkung über die Verhandlungen so lange enthalten, bis das Urteil gefällt sei, und er hat für diejenigen Zeitungen scharfe Worte des Tadels übrig, die seinem Wunsche nicht entsprachen. Man kann seine Mahnung unterschreiben und muß sie doch zugleich zurückweisen. Sein Tadel trifft jedenfalls diejenigen Organe mit Recht, die zur Schuld oder Unschuld der Gräfin Kwilecka irgendwie Stellung genommen haben, um die Entscheidung der Richter, hier also der Geschworenen, nach der einen oder andern Seite zu beeinflussen. Hingegen wird man Mißstände sehr wohl zur Sprache bringen dürfen, die sich im Laufe des Prozesses gezeigt haben und deren Erörterung die Entscheidung der Geschworenen in keiner Weise berühren kann. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß auch bei früheren Prozessen Mißstände bereits vor der Urteilsfällung behandelt worden sind. Im vergangenen Jahre fand z. B. eine solche Erörterung im preußischen Abgeordnetenhause statt, es handelte sich um die Haftentlassung eines begüterten Angeklagten gegen eine von ihm leicht zu stellende Kaution und an dieser Erörterung beteiligte sich kein geringerer als der preußische Justizminister.

Einer der im Prozeß Kwilecka am greifbarsten hervorgetretenen Mißstände ist offenbar das Vielschwören. Gerade bei dem Niveau, auf dem so viele der in diesem Prozeß vernommenen Zeugen stehen, ist es verwunderlich, wie schnell entschlossen sie waren, ihr Zeugnis mit dem Eid zu bekräftigen. Man bedenke, daß die Dinge, über die sie befragt worden, sieben Jahre zurückliegen, und erwägen, wie schwer es vielen von diesen geistig nicht hervorragenden Zeugen sein mußte, die objektive Wahrheit an der objektiven Meinung zu trennen. Infolge des jetzt im Mittelpunkte des Interesses stehenden Prozesses werden mehrere Verfahren wegen Meineides eröffnet werden; die Bestrafung der dann Angeklagten darf als sicher gelten. Angesichts dieser Zustände kann nicht dringend genug die Forderung ausgesprochen werden, daß die gesetzliche Reform des Zeugeneides bald erfolge und daß schon vorher die Richter von maßgebender Seite darum ersucht werden, die beängstigende Zahl der Eide nach Möglichkeit zu verringern. Die Erfüllung dieser Forderung würde nicht oder der Moral und der Religion, sondern auch der Rechtspflege selbst zugute kommen.

Daß das Vielschwören auch bei vielen Fachjuristen nicht gebilligt wird, das beweisen die Ausführungen des Justizrates Dr. Hermann Staub in der „Deutschen Juristenzeitung". Er schreibt:

„Neben der Hauptangeklagten nimmt der Kampf um die Zeugen, der sich hier abspielt, das Interesse aller in Anspruch. So liefert z. B. das Schicksal einer Zeugin gezadezu klassisches Material für die zur Zeit beratene Strafprozeßverfahren. Die Zeugin, eine polnische Bäuerin, hat zunächst vor einem angesehenen Anwalte in Posen erklärt, die alte Haushälterin A. sei kurz vor der Niederkunft der Gräfin nicht von ihrem Wohnort abgereist. Das war wichtig und die Angeklagte entlastend. Vor dem Untersuchungsrichter in Berlin wiederholte sie dies. Da erklärte ihr der Untersuchungsrichter, wenn sie nicht „die Wahrheit sage", so habe sie die Folgen des Meineides zu tragen. Der Untersuchungsrichter hielt dabei das Gegenteil von dem, was sie aussagte, für die Wahrheit. Und die Frau sagte ihm nunmehr „die Wahrheit" und wird auf diese Aussage durch ihre Beeidigung festgelegt. In der Hauptverhandlung kehrt sie zu ihrer ersten Aussage zurück, bleibt bei dieser, obgleich ihr eindringlich vorgehalten wird, daß sie sich selbst des Meineides bezichtige, wenn sie jetzt das Gegenteil von dem sage, was sie beim Untersuchungsrichter schwor; sie beteuert, auch beim Untersuchungsrichter habe sie zunächst dasselbe erklärt, was sie heute sage, und sie habe ihre Aussage dort nur geändert, weil sie eingeschüchtert worden sei; sie ruft endlich aus: man möge mit ihr machen, was man wolle, aber sie könne nur die Wahrheit sagen und die Wahrheit sei, daß jene Reise nicht stattgefunden habe. Darauf beantragt der Staatsanwalt, und der Gerichtshof beschließt: sie wegen Verdachts des Meineides und der Begünstigung zu verhaften."

Es ist überflüssig, hier ein Wort hinzuzufügen, bemerkt Dr. Staub. Nach dem bestehenden Gesetz mag alles in Ordnung sein. Aber das Gesetz, das ein solches Schicksal ermöglicht, ist reformbedürftig, und nicht bloß in einem Punkte. Die Herren, die im Reichsjustizamt darüber beraten, finden in dem bejammernswerten Geschick dieser polnischen Zeugin mehr Stoff als in tausend gelehrten Abhandlungen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Da der Heilungsprozeß an der linken Stimmlippe des Kaisers einen normalen Verlauf nimmt, werden bis auf weiteres Bulletins nicht mehr ausgegeben.

— Die Tochter des Großherzogs von Hessen†. Nach einer aus Skierniewice (Rußland) gelangten Nachricht ist Prinzessin Elisabeth, Tochter des Großherzogs, dort heute früh sanft entschlafen. (Die am 11. März 1895 geborene Prinzessin ist das einzige Kind des Großherzogs aus der jetzt geschiedenen Ehe mit Prinzessin Victoria von Sachsen-Coburg). Die Trauernachricht kommt um so überraschender, als von einer Erkrankung der Prinzessin nichts verlautet war. Die Prinzessin stand im neunten Lebensjahre. Der Großherzog hatte mit der kleinen Prinzessin die Zarenfamilie nach Rußland begleitet und war jetzt auf der Rückreise begriffen.

— Ueber die Erkrankung und den Tod der Prinzessin Elisabeth von Hessen wird dem „Lokal-Anz." noch aus Warschau gemeldet: Die Prinzessin belustigte sich mit den Kindern des Zarenpaares noch am Sonntag Nachmittag an kinematographischen Vorführungen. Abends trat ein cholerineartiges Leiden, ein, das einen rapiden Verlauf nahm. Der aus Warschau berufene Arzt Dr. Anders fand um ein Uhr Nachts bereits einen verzweifelten Zustand vor. — Der Zar hat die Sektion der Leiche befohlen, wozu ein Berliner Spezialist telegraphisch berufen wurde.

— Bei der Ersatzwahl zum Reichstage in Mittweida wurden für Rüdiger (natl.) 10 517, für Stücklen (Soz.) 16040 Stimmen abgegeben. Letzterer ist somit gewählt.

— Der Wahlkreis Olp.-Meschede ist vielleicht der interessanteste aller Landtagswahlkreise. Es stehen dort sich die beiden Zentrumskandidaten von Detten und Fusangel gegenüber. Beide haben fast die gleiche Anzahl Wahlstimmen aufgebracht und wird es sich nur um eine Mehrheit von 4—5 Stimmen handeln. Dazu kommt, daß über die Giltigkeit einiger Detten-Stimmen Zweifel bestehen und endlich über die Gesinnung einiger Wahlmänner Zweifel herrschen. In einem Orte des Kreises fehlten bei Beginn der Wahl die Wahlakten und ehe selbe herbeigeschafft waren, hatten sich die meisten Wähler verzogen. Es giebt somit bei dieser Wahl, ungleich den meisten Landtagskreisen, noch einen harten Kampf.

— Die Pankower Zeugniszwangsaffäre wegen der Veröffentlichung der Mitteilung, daß die Gemeinde Pankow etwa 15 000 Mk. zu viel an Kreisabgaben bezahlt habe, ist nun auch glücklich aus der Welt geschafft. Die gegen den Redakteur der „Pankower Zeitung" — zur Erzwingung seines Zeugnisses über den Urheber jener Mitteilung — verhängte Geldstrafe von 300 Mk. ist von der Strafkammer niedergeschlagen worden. Jetzt werden wohl auch die Urheber des Zwangsverfahrens sich sagen, daß es klüger gewesen wäre, dasselbe überhaupt nicht einzuleiten; denn abgesehen davon, daß es doch immer erfolglos bleibt, ist wahrhaftig keine Ehre damit einzulegen.

— Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Regierung die energische Bestrafung aller Extrablattausrufer verfügt, welche am Samstag abend in den Pariser Cafés mit den Worten: „Wilhelm ist tot", Extrablätter anpriesen, in denen gemeldet wurde, Kaiser Wilhelm liege im Sterben.

Ausland.

Dänemark. In Dänemark will man den Raufbolden und Mädchenschändern kräftig zu Leibe gehen. Justizminister Alberti hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der den Gerichten die Befugnis erteilt, Prügelstrafe zu diktieren. Anlaß dazu giebt die übrigens auch in anderen Ländern zu beobachtende Erscheinung, daß Verbrechen und Roheiten immer mehr zunehmen. Die Zahl der Verbrechen ist von 668 im Zeitraum 1871—75 auf 730 im Zeitraum 1897—1901 gestiegen, während die Bevölkerung nur eine Zunahme von 1 800 000 auf 2 400 000 aufweist. Es zeigt sich, daß die gewöhnlichen Strafen auf gewohnheitsmäßige Rowdies nicht abschreckend genug wirken, darum soll nun Prügelstrafe allein und in Verbindung mit anderen Strafen zur Anwendung kommen. Die Zahl der verabreichten Hiebe soll 27 nicht übersteigen. Als Zusatzstrafe ist sie namentlich für Verbrecher vorgesehen, die Frauen, sowie Kinder unter 12 Jahren vergewaltigen. Gleichzeitig soll das Recht der Notwehr für Angegriffene ausgedehnt werden.

Rußland. Das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Demission des Ministers des Auswärtigen, Grafen Lamsdorff, wird von amtlicher Stelle als vollkommen falsch erklärt. Graf Lamsdorff hat nach seiner Rückkehr von Darmstadt seine amtliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Bulgarien. Die neugewählte bulgarische Sobranje ist in Sofia durch den Fürsten Ferdinand eröffnet worden. Die Thronrede erklärt zu Beginn, daß gewisse Ereignisse dieses Jahres den Fürsten genötigt hätten, vor Ablauf der Mandate der letzten Sobranje das Volk über die Richtung zu befragen, die in den Angelegenheiten des Landes zu befolgen sei, und stellt dann fest, daß das Volk, in Würdigung des Ernstes der gegenwärtigen Zeit, den jetzigen Inhabern der Mandate die schwierige Aufgabe anvertraut habe, an der Wohlfahrt des Landes, dem Erfolge der nationalen

Die Holzrechtler.

Sensations-Roman aus dem Fichtelgebirge von
G. Schätzler-Perasini.

7 (Nachdruck verboten.)

„Jawohl, Deiner Schuld!" entgegnete der Förster.

„Denn in derselben Nacht wollt' ich Dich in Deinem Haus aufsuchen, um Dir zu sagen, das ich nicht der Mörder Jakob Burger bin. Ich komme vom Wald her gegen Dein Gehöft. Zu Deinem Grund gehört auch der sumpfige Weiher umgeben von einigen Weidenbüschen. Dort blieb ich einen Augenblick stehen und von dort her hab' ich das beobachtet, was Dich in meine Hände giebt. Ich hab' das Wasser in die Höh' spritzen sehen, grad gefunkelt haben die Tropfen im Mondlicht. Ich hätt' vorspringen, hätt' vielleicht noch etwas retten können, obwohl sich aus dem Weiher nichts mehr hören ließ, aber ich tat es nicht. Jetzt hatte ich nicht mehr nötig, mit Dir in gutem zu verhandeln, jetzt hatte ich die gleichen, ja noch bessere Karten in der Hand. Ich bin in dem Gebüsch getreten und hab' Dir zugerufen:

„Vinzenz Lechner, ich weiß, was Du heute Nacht auf Dein Gewissen geladen hast. Trumpf gegen Trumpf!'

„So fing es an," murmelte Lechner; „so wurde zwischen uns Zweien ein Pakt geschlossen, der Jedem die Hände band, Dir wie mir. Aber nicht allzulang trag' ich mehr die Last, die mich oft ersticken möcht'!" fuhr er empor, sich gerade aufbäumend. „Einmal eh' ich sterb, muß ich sie von mir wälzen, damit ich wieder jedem frei ins Auge sehen und aufatmen kann! Und dann — fällt auch der Mörder Jakob Burgers!"

„Soll mir recht sein!" versetzte kurz Waldner. „Ich aber denk', daß bis zu jenem Tag noch manch' junger Baum im Lehenswald groß wird. Eh' Deine Unschuld sich erweist, dreht sich die ganze Welt!"

„Wart es ab, vielleicht geschieht's schneller als Du denkst!" erwiderte Lechner. „Jetzt aber mach' daß Du weiter kommst, die Arme dort regt sich. Oder willst Du etwa von neuem mit mir streiten?"

„Hab' keine Lust dazu," entgegnete Waldner, „und deshalb geh' ich auch. Aber wenn Du hoffst, daß der geheime Vertrag ein End' nimmt der zwischen uns besteht, so hoff' ich dasselbe. Die Rechnung muß klar werden. Fürchten tue ich Dich nicht, das merk' Dir für alle Zeiten!"

Damit warf der Förster die Büchse über die Schultern und verschwand im Wald.

Vinzenz Lechner tat einen schweren Atemzug, dann wendete er sich der armen Blinden zu, die sich mühsam am Stamme der Bluteiche aufrichtete.

„Komm', Katharina, laß' uns heimgehen, eh' das Gewitter mit Regen und Hagel losbricht."

Katharina erfaßte hastig Lechner's Hände. Die ihrigen waren kalt und feucht.

„Jetzt — weiß ich wieder, was geschehen ist! jammerte sie angstvoll. „Der Gutsförster war hier; wir sind aneinandergeraten, da hab ich die Besinnung verloren."

„Er ist fort: ich hab' ihn vertrieben," sagte Lechner kurz.

„Ohne das er den Mord eingestanden hat?" fragte Katharina hartnäckig.

„Er hat mir nichts gestanden . . ."

„Und er ist doch der Mörder!" hauchte die Blinde.

„Wenn ich selber auch daran Glauben möcht', Burgerin, wir haben keinen Beweis. Die Untersuchung damals hat nichts zu Tag gebracht, als daß Dein Mann erschossen wurde, das sein eigener Stutzen abgeschossen neben ihm lag."

Katharina verharrte, während sie am Arm des Bauern durch den gewitterdurchtobten Wald schritt, eine Weile in dumpfem Schweigen das sie endlich durch die Worte brach: „Ich hab' mich oft gefragt, wenn ich schlaflos auf meinem Bette die langen Nächte hindurch lag: was tat mein armer Mann mit dem Stutzen draußen im Wald?"

Er ging vielleicht wildern —"

„Nein," schüttelte Katharina den Kopf; „das hat er nie getan er ging ja selten genug in den Forst schon um dem Förster keinen Anlaß zu irgend einer Klag' zu geben."

„Dann — weiß ich nicht, was er damals mit dem Gewehr wollte!" sagte Lechner.

„Es hing immer an der Wand in unserer Stube und Jakob nahm es nicht mehr in die Hand. Warum er es damals nur doch mit sich hinab nahm, das bleibt jetzt, da sein Mund für alle Zeit verschlossen ist, wohl immer ein Geheimnis."

„Wer weiß, Lechner!" versetzte finster. „Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen!"

Ueber dem Schlosse und dem Dorfe Fuchsberg lagen schwere Wolken. Der Sturmwind pfiff in die Höhen und das Krachen der hinten im Forstwald zersplitterten Bäume drang herüber.

Noch war kein Tropfen Regen gefallen. Im Dorfe Fuchsberg wurde die Glocke angeschlagen.

Der Meßner zerrte angstvoll an den Strängen und fuhr jedesmal heftig zusammen, so oft ein Donnerschlag über den rabenschwarzen Wolken kam und die beiden Türme der Fuchsberger Kirche erschütterte.

„Der Gewittersegen!" murmelte Lechner.

Er nahm den Hut ab und sprach mit Katharina ein kurzes Gebet.

Solch eine Nacht hat man in Fuchsberg selten erlebt. Das war so eine rechte Musick für den kommenden Tag!

Als das Häuschen der Blinden erreicht war, verabschiedete sich Lechner und Katharina schloß die Tür hinter sich.

5. Kapitel.

Am Totenweiher.

Vinzenz Lechner bewohnte ein ziemlich ansehnliches Gehöft am andern Ende des Dorfes. Das Besitztum war freilich stark mit Hypotheken belastet und Lechner hatte alle Mühe, sich rechtschaffen durchzubringen.

Von den Fuchsbergern hielt er sich meist fern und diese selbst wiederum gingen dem finster blickenden Manne so viel wie möglich aus dem Wege. Dieser Umstand gereichte Lechner nicht zur Erleichterung seiner gedrückten Lage, denn auch er hatte wie die andern unter den beständigen Streitereien, welche Gutsherr und Förster mit den Fuchsbergern führte, zu leiden.

Während nun alle übrigen von dem neuen Herrn eine Wendung zum Guten erhofften, erwartete Lechner, wie wir wissen, gar nichts dergleichen von dem Ankommenden.

(Fortsetzung folgt.)

Bestrebungen, der Größe des Vaterlandes mitzuarbeiten. Die Ruhe und Ordnung, die bei den Wahlen herrschten, hätten den Fortschritt gezeigt, den das Volk in politischer Schulung gemacht habe, und den freien Einrichtungen des Landes erhöhte Bedeutung verliehen. Den Deputierten liege nun ob, durch ernste Arbeit dauernde Ordnung in die Verwaltung zu bringen und der wirtschaftlichen und sozialen Hebung Bulgariens einen starken Ansporn zu geben. Die Thronrede weist dann darauf hin, daß die Ereignisse dieses Sommers die Regierung zu außerordentlichen Ausgaben genötigt hätten, die aber unumgänglich gewesen seien, um die Armee auf den Stand zu setzen, den sie als Wächterin über die Unverletzlichkeit und die Unabhängigkeit des Vaterlandes haben müsse. Der Fürst erwarte von dem Patriotismus der Deputierten, daß sie mit ernster Aufmerksamkeit die Umstände prüfen würden, welche diese Ausgabe erfordert haben, und daß sie die Handlungen der Regierung wohl zu würdigen wissen werden. Die Regierung werde alle ihre Bemühungen darauf richten, die bestehenden guten Beziehungen zu erhalten und weiter zu entwickeln mit dem großen Befreier Rußland und den anderen Großmächten, ganz besonders aber auch mit den Nachbarstaaten. Trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche der Regierung geblieben sei, kündigt die Thronrede doch eine Anzahl Gesetzentwürfe an, deren erheblichste solche über die Errichtung landwirtschaftlicher Musterschulen, über Abänderung in der Organisation der Armee und über die Beamten.

England. Das italienische Königspaar wurde bei seiner Ankunft in Cherbourg vom englischen Gesandten und vom Kommandeur des englischen Geschwaders empfangen. Nach der Vorstellung begab sich der königliche Zug an Bord der englischen Kriegsschiffe. Das Königspaar schiffte sich an Bord einer englischen Schaluppe ein, wobei die Mannschaft der Kriegsschiffe Hochrufe ausbrachte. Die im Hafen anwesenden französischen Schiffe gaben Salutschüsse ab. Das Königspaar nahm an Bord der Yacht ‚Viktoria' und ‚Albert' das Diner ein. Die auf der Reede befindlichen Schiffe, sowie die öffentlichen Gebäude von Cherbourg hatten abends illuminiert.

— Lord Wolseley, der frühere Kriegsminister, hat eine Broschüre veröffentlicht, betitelt: Geschichte und Leben eines Soldaten, worin er, nachdem er die Armeeleitung, besonders Kriegsamt, kritisiert und die Offiziere als meist unfähig hinstellt, zu dem Schlusse gelangt, daß England mit keiner Militärmacht des Kontinents mit Aussicht auf Erfolg kämpfen könnte.

Amerika. Kolumbien droht Panama mit Krieg. Aus New-York wird berichtet: Eine Depesche des „New-York Herald" aus Bogotá meldet, der Präsident von Kolumbien, Marroquin, habe die Unterstützung der spanisch-amerikanischen Republiken für den Krieg zur Rückeroberung Panamas erbeten und dabei erklärt, daß die Aufrechterhaltung der Souveränetät gemeinsame Sache aller dieser Republiken sei oder doch sein sollte. Die Meldung besagt ferner, Banken hätten Kapitalien für den Feldzug angeboten, Privatpersonen ihr Vermögen und ihre Dienste zur Verfügung gestellt, auch seien viele Sammlungen eingeleitet. Doch sei es in Bogotá, von der patriotischen kriegerischen Stimmung abgesehen, verhältnismäßig ruhig. Eine Depesche des amerikanischen Geschäftsträgers in Bogotá, Beaupre, vom 12. d. Mts. besagt, daß in Bogotá eine Panik ausgebrochen sei. Dies wird dahin gedeutet, daß eine Revolution nicht ausgeschlossen ist.

China. Die Besetzung der Mandschurei hat unter den chinesischen Bamten große Aufregung hervorgerufen. Sie beweisen jedoch, daß sie ohnmächtig sind, in dieser Angelegenheit irgendwelche Schritte zu unternehmen. Es finden zwar fortgesetzt Beratungen im Palast statt, doch spielen die Beamten ihren Einfluß nur gegeneinander aus. Die Kaiserin-Mutter scheint sehr niedergeschlagen.

Asien. Als Lord Kitchener von einem Spazierritte in der Umgegend nach Simla allein zurückkehrte, scheute das Pferd beim Durchgang durch einen Tunnel. Kitchener wurde abgeworfen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Nach mehr als einer halben Stunde fanden Kulis Lord Kitchener am Boden liegen und brachten ihn nach Simla. Das Befinden des Verunglückten ist befriedigend.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 20. November 1903.

* Warnung. Ein Kollekteur versucht zur Zeit Bilder (das Schweißtuch Jesu Christi darstellend) in Westfalen an den Mann zu bringen. Die Bilder mit Rahmen werden mit 6.50 Mark angeboten und ein Büchlein gratis beigegeben. Der Händler scheint hauptsächlich die katholischen Familien zu besuchen. Die Angaben, der Kauf der Bilder sei von der Geistlichkeit bestens empfohlen, sind erlogen. Angaben des Händlers, die Bilder besäßen eine besonders hohe Weihe, sie wären mit dem echten Schweißtuch Christi in Berührung gebracht worden und ähnliches, beruhen ebenfalls auf Unwahrheit.

* Windhorstbund. Heute Freitag Abend findet 8½ Uhr im kath. Gesellenhause eine Versammlung des Windhorstbundes statt. Ein interessanter Vortrag mit nachfolgender Diskussion ladet zu reger Beteiligung ein.

* **Huckarde.** Die Obduktion der Leiche des Bergmanns Bäcker hat ergeben, daß derselbe nicht durch Wurmmittel vergiftet war, sondern einen schweren Schädelbruch und Gehirnverletzung erhalten hatte, durch welche der Tod eingetreten ist. Bäcker ist, wie sich herausgestellt hat, von der Haustreppe gestürzt.

* **Dortmund.** Die Stadtgemeinde steht zurzeit in Unterhandlungen mit einem hiesigen Unternehmer wegen Anpachtung großer Niederungen bei Deusen, die der Zeche Hansa gehören. Dorthin soll demnächst der Hausmüll der Stadt Dortmund mittelst der Hafenbahn transportiert werden. Als Verladestelle ist ein großer Platz an der Mallinkrodtstraße in Aussicht genommen. Der Kostenaufwand würde sich im Falle des Zustandekommens des Projektes auf jährlich ungefähr 70 000 Mk. stellen.

* **Dortmund.** Der Schuster Karl Schulz aus Altenessen wurde hier erhängt in einem Eisenbahnzuge aufgefunden.

* Rechtsanwalt Schüler aus Dortmund, gegen den das Landgericht kürzlich einen Haftbefehl erließ, wird sich dauernd im Ausland niederlassen. Er hat gegen den Verhaftungsbeschluß beim Landgerichte Beschwerde eingelegt. Ueber das Vermögen der Haupt-Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Dortmund ist nunmehr auch das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Dr. Nuß.

* **Dortmund.** Die Leiche des in einem Eisenbahnkupé erschossen aufgefundenen Bergbaubeflissenen Scheidhauer aus Altenbochum wurde auf Veranlassung seines Vaters nach Hirschberg in Schlesien gebracht. Der Grund der Handlungsweise des junaen Mannes ist noch nicht bekannt.

* **Dortmund.** Schon wieder ein Selbstmord im Eisenbahnwagen. In der Nacht zum 17. d. M. gegen 12,50 Uhr fand man beim Oeffnen eines Wagenabteils dritter Klasse des von Essen hier einlaufenden Schnellzuges die Leiche eines Reisenden vor, der sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet hatte. Der abgeschossene Revolver mit noch fünf scharfen Patronen lag neben ihm. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Papieren, unter denen sich Wertpapiere von über 1400 Mark befinden, heißt der betr. Mann Arbeiter Karl Schulz und ist aus Essen. Das Motiv zu der Tat ist noch nicht bekannt. Nach einer anderen Version hat sich der Mann erhängt.

* **Witten.** Die Wahlmänner der natl. Partei des Wahlkreises Bochum-Dortmund hatten sich hier unter dem Vorsitze des Herrn Metzmacher-Dortmund vereinigt, um den Bericht der drei bisherigen Abgeordneten Schmieding, Westermann und Dr. Schultz entgegenzunehmen. Nach einem Hoch auf den Kaiser nahm zunächst der Abgeord. Schmieding das Wort und verbreitete sich über die Verkehrswege. Redner verlangt einen Ausbau der Wasserstraßen (Kanäle), um nach amerikanischen Muster billigere Frachtsätze zu erzielen, die unsere Industrie im Völker-Wettkampfe neu beleben und wettfähiger machen soll. Abg. Dr. Schultz, mit Beifall begrüßt, erwähnt die Beteiligung der natl. Partei bei den Gesetzesvorlagen betreffend die Bahnhofsumbauten im Industriegebiet, Erwerb der fiskal. Gruben, der Kanalvorlage und der Schulvorlage. Namentlich der letzteren gelten seine Ausführungen. Abg Westermann spricht über die Aenderung des Wahlgesetzes, namentlich bezüglich der Wahlkreise Dortmund-Bochum, die ca. 1 Million Einwohner und nur drei Abgeordnete für den Landtag hätten; ebenso hält er die Drittelung der Wahlbezirke für nicht mehr opportum. Bei einer Vermehrung der Abgeordneten in diesem Wahlkreise könnte auch den verschiedenen Berufszweigen mehr Berücksichtigung zugestanden werden. An die Vorträge knüpfte sich eine lebhafte Debatte.

* **Münster.** In ihr 102. Lebensjahr trat am Montag die älteste Bewohnerin Münsters, die verwitwete Frau Landrat Cormann, Elisabeth geb. Moll.

* **Warendorf.** Die Frau eines Arbeiters wurde beim Viehfüttern so unglücklich von einer Kuh mit dem Horn ins Auge gestoßen, daß sich die Bedauernswerte in die Augenklinik nach Münster begeben mußte. Der Unfall ist um so bedauerlicher, da die Frau auf dem andern Auge bereits erblindet ist.

* **Iserlohn.** (Eine neu entdeckte Tropfsteinhöhle.) Gastwirt Meise zu Sundwig hat, wie das „V. Vbl." berichtet, in der Nähe seines Wohnhauses einen in den Berg gesprengten Felsenkeller, der aber seit mehr als 50 Jahren nicht mehr benützt wurde. Vor einigen Tagen ließ er nun den darin liegenden Schutt wegschaffen und bemerkte bei der Arbeit eine Felsspalte, die in einen etwas tiefer liegenden weiten Raum führte. Nach näherer Untersuchung entdeckte Meise zu seiner großen Ueberraschung mehrere Höhlen, die durch Gänge verbunden sind. An den Felsengewölben und Seitenwänden glitzern überall blendend weiße Tropfsteingebilde, ähnlich denen der Dechenhöhle bei Letmathe. Zwischen den Felsenspalten und auf dem Boden fand man eine große Menge Knochen und Zähne von außerordentlicher Größe vorsintflutlicher Tiere. Die „Meisenhöhle" dürfte noch größer sein als die Dechenhöhle, wenn sie, wie man annimmt, mit der nur etwa 200 Meter entfernten Prinzenhöhle in Verbindung steht.

* **Essen.** Als ein Opfer der Spielhölle in Monte Carlo betrachtet sich der frühere Volksschullehrer Israel Tannenwald, der zuletzt in Brilon in Stellung war. Der früher nicht unvermögende Mann mußte krankheitshalber in Nizza Aufenthalt nehmen. Er geriet aber auch nach Monte Carlo, spielte und verlor sein ganzes Vermögen von beinahe 10 000 Mark. Nach Deutschland zurückgekehrt, fuhr er planlos von einem Ort zum andern, erschwindelte sich bei hervorragenden Firmen Waren von ganz erheblichen Wert, versetzte sie und deckte damit seinen Lebensunterhalt. In Essen sandte er aus einem Hotel eine Depesche an den Kaufmann Alex Plaut in Fulda und ersuchte um Uebersendung eines Betrages von 50 Mk. Das Telegramm unterzeichnete er mit dem Namen des Sohnes von Plaut. Die Strafkammer verurteilte Tannenwald wegen Betruges in fortgesetzter Handlung und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

* **Duisburg.** Eine große öffentliche Versammlung der christlich-sozialen Metallarbeiter fand Sonntag Nachmittag im Arbeiterhause statt. Vor zahlreichen Zuhörern sprach Redakteur Meurer aus Ruhrort über den Kampf der christlichen Arbeiter in der Gegenwart, wobei er den Terrorismus der Sozialdemokratie als den Ruin der Arbeiterschaft bezeichnete. Er kam auf die großen Streiks in Holland, Amerika, Frankreich und Italien zu sprechen, die das Arbeiterwohl vollkommen brach legten. In dem zweiten Vortrage sprach sich Kaplan Dr. Wippelt für eine große katholisch-protestantische Gemeinschaft des deutschen Volkes aus. Eine diesbezügliche Resolution wurde einstimmig angenommen.

* Eine originelle Idee hat der Inhaber des Restaurants „Hamburger Hof", Moritz Bode in Düsseldorf verwendet. Er erläßt ein Preis-Ausschreiben für die besten und neuesten Biersprüche; die Preise bestehen in 1. Preis 150 Liter, 2. Preis 100 Liter, 3. Preis 50 Litter Dietrichs Pilsener Bier. Die sachverständigen Preisrichter geben ihr Urteil am 30. cr. ab.

* **Düsseldorf.** Die 5 Jahre alte Maria Schmitz zu Hilden wollte in Abwesenheit ihrer Eltern die Martinslaterne anzünden, ihre Kleider gerieten dabei in Brand und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es den Verletzungen erlag. — Am 7. d. Mts verbrühte sich ein 3jähriger Knabe dadurch, daß er von dem auf dem Tisch stehenden Kaffee, der eben aufgeschüttet worden war, zu trinken versuchte. Der Kleine zog sich schwere Wunden im Rachen zu, die nun seinen Tod herbeiführten.

* Umfangreiche Diebstähle in Alteisen usw. hatte sich der Maschinenführer Allee auf der Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie sowie auf dem Karlsberg in Mülheim am Rhein zu schulden kommen lassen, indem er das gestohlene Gut am Tage über die Mauer warf und am Abende zu den Althändlern Klein und Möller brachte. Insgesamt hatten beide Werke durch Veruntreuung einen Schaden von 2300 Mk. zu verzeichnen. A. wurde von der Strafkammer zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt; die beiden Althändler erhielten wegen gewerbsmäßiger Hehlerei je ein Jahr Zuchthaus.

* **Düsseldorf.** Bei der beendeten Ziehung der großen Königsberger Geld-Lotterie fiel das große Los im Betrage von 50 000 Mk. bar auf Nr. 164518. Der glückliche Gewinner ist ein in kleinen Verhältnissen lebender Händler in der Umgegend von hier. Da derselbe eine sehr zahlreiche Familie besitzt, ist der Gewinn vortrefflich angebracht. — 10000 Mk. gewann ein ebenfalls nicht mit Glücksgütern gesegneter Familienvater bei Essen.

* **Düsseldorf.** Ein hier drohender Aerztestreick wurde durch Uebereinkommen zwischen den Krankenkassen und Aerzten abgewendet.

* Auf einer Bank am Ständehause in Düsseldorf entleibte sich ein etwa 20 Jahre alter gut gekleideter junger Mann aus Dortmund durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Die Leiche wurde in's Leichenhaus auf dem Nordfriedhof gebracht.

* **Barmen.** In selbstmörderischer Absicht warf sich ein bisher unbekannter Mann vor den in Mittelbarmen durchfahrenden Zug Köln-Aachen. Der Selbstmörder wurde vollständig halbiert und eine Strecke weit mitgeschleift. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt, da der Verunglückte keine Papiere mit sich führte.

* **Barmen.** Ein 70 Jahre alter Mann wollte eine Flüssigkeit zu sich nehmen. Er vergriff sich in den Flaschen und trank statt der beabsichtigten Flüssigkeit Salmiakgeist. der ihn in derartiger Weise verbrannte, daß er trotz ärztlicher Hülfe bald nachher verstarb.

* **Elberfeld.** Am Freitag Abend gegen 9 Uhr geriet wiederum ein Schwebebahnwagen, als er in den Bahnhof Landgericht eingefahren war, infolge Kurzschlusses in Brand. Eine dicke Flamme loderte unter starkem Geräusch aus dem Wagen hervor. In den Tumult mischten sich die Hülferufe der Fahrgäste, die, um der Gefahr zu entrinnen, die großen Fenster des Wagens zertrümmerten und dann in den Bahnhof sprangen. Ein Fahrgast hat sich beim Zerschlagen eines großen Fensters ernste Verletzungen zugezogen. Der Wagen ist völlig verdorben. Es dauerte über eine Viertelstunde, bis die elektrischen Flammen gelöscht werden konnten. Dies geschah durch Sand. Vor wenigen Tagen war, wie wir schon meldeten, ebenfalls in einem Wagen der Schwebebahn Feuer ausgebrochen.

* **Krefeld.** Bei der Schwimmprobe des hiesigen Schwimmvereins zu einem Schwimmfest im Stadtpark wurde ein Mitglied vom Herzschlage betroffen und war sofort tot, infolgedessen ist das Fest natürlich aufgeschoben worden.

* **Mülheim** (Rhein). Ein 30jähriger Streit entschieden. Endlich hat sich die Reichsregierung entschlossen, so meldet die „Allg. Fleischer-Zeitung" dem Viehändler Fritz Feilzer in Mülheim als Entschädigung für Verluste, die ihm aus Rindviehlieferungen für die deutschen Truppen im deutsch französischen Kriege entstanden sind, nach mehr als 30jährigem Streit 30 000 Mark vorbehaltlos auszuzahlen. Feilzer hatte zwei Forderungen geltend gemacht, eine für Rinderlieferungen und eine zweite für Hammellieferungen, und bereits vor 4½ Jahren war die Regierung auf Drängen des Reichstags willens, die 30 000 Mark an Feilzer zu zahlen, verlangte aber, daß Feilzer zugleich auf seinen Anspruch aus der Hammellieferung, die sich einschließlich Zinsen und Kosten auf über 190 000 Mk. beziffert, verzichte. Feilzer lehnte ab. Mit um so größerer Genugthuung kann er es begrüßen, daß, Dank der Unterstützung die er erneut beim Reichstag in dessen letzter Tagung fand, die Reichsregierung nunmehr von dieser Klausel abgesehen hat und ohne jeden Vorbehalt die 30 000 Mark zahlt.

* **Köln.** Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Plan und die Kostenanschläge betr. Erbauung einer Gürtelbahn um das linksrheinische Köln. Sie bezweckt, die Industrie zu veranlassen, mehr als bisher sich hier anzusiedeln; dies soll ihr dadurch ermöglicht werden, daß durch die Gürtelbahn die den Fabriken jetzt vielfach mangelnd oder erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten erreichbaren Anschlüsse mit der Staatsbahn verschafft werden.

* Ein Hauptgewinn von 100 000 Mark der preußischen Klassenlotterie fiel nach **Bonn.** Das Los ist in Vierteln verkauft worden und wird durchgehends von Leuten gespielt, die den Gewinn gut gebrauchen können.

* **Hachenburg.** Von hier wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die Bürgermeisterstelle war ausgeschrieben, und 104 Bewerber sandten ihr Bild mit dem betreffenden Bewerbungsschreiben der Stadtverwaltung ein. Die Entscheidung fiel auf einen Herrn aus Mayen, aber als die Stadtväter sich anschickten, die übrigen 103 Bilder ihren Originalen wieder zu übermitteln, ergab sich, daß di Bilder in den Schreiben alle verwechselt waren. Es bleibte nun nichts anderes übrig, als die Kiste mit den Bildern

der Reihe nach an die 103 Kandidaten zu senden, damit sich jeder sein Konterfei wieder aussuchen könne.

* **Mayen.** Auf einem Spaziergange vor die Stadt von einem Revolverschuß in den Unterleib getroffen, wurde ein 13 Jahre alter Knabe. Der Täter, der sofort die Flucht ergriff, ist bereits ermittelt.

* **In Aachen** fiel der 9jährige Knabe einer Zeitungsträgerin beim Spielen auf einer Wiese in eine Vertiefung. Seine Spielgenossen, die seine gefährliche Lage nicht erkannten, überschütteten ihn aus Mutwillen noch mit Erde und traten diese fest, so daß der Knabe erstickte.

* **Emmerich.** Der mutmaßliche Gattenmörder Hugo Walter, der vor einigen Tagen von den holländischen Behörden hier abgeliefert wurde, ist von zwei Berliner Kriminalbehörden abgeholt worden. Walter dem die sicherste Gefängniszelle des Rathauses zugeteilt war, hatte am Donnerstag Abend auszubrechen versucht, was ihm zweifellos gelungen wäre, wenn der Kastellan ihn nicht bei seiner Arbeit überrascht hätte. Aus diesem Anlaß wurde W. gefesselt und bis zu seiner Abholung in einem Kellerraum untergebracht.

* **Eschweiler.** Als das Pferd eines Milchwagens im benachbarten Kinzweiler scheute, wurde der Fuhrmann, der auf dem Bocke saß, gegen einen Kleinbahnmast geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Der Tod trat kurz nachher ein.

* **Frankfurt** a. M. Am 1. November stürzte, wie s. Z. gemeldet wurde, in der Nähe der Station Raunheim ein Knabe namens Falkenheimer aus dem Paris-Frankfurter Schnellzug. Der Vater hat nunmehr von dem preuß. Eisenbahnfiskus eine Entschädigung von 6000 Francs für Heilkosten, ausgestandenen Schrecken usw. verlangt, da er die Eisenbahnverwaltung für schuldig erachtet, den Sturz des Knaben aus dem Zug durch eine schlecht verschlossene Tür veranlaßt zu haben. Die Eisenbahnverwaltung dagegen steht auf dem Standpunkt, daß der Knabe die Tür durch Spielen an dem Drücker geöffnet und sein Abstürzen aus dem Zug selbst verschuldet habe.

* **Mainz.** Die Unsitte, sich von Hunden die Hände und oft sogar das Gesicht belecken zu lassen, ist eine weitverbreitete und hat schon vieles Unheil angestiftet. Zur Zeit befinden sich, wie das „Journal" berichtet, zwei hiesige junge Herren im Rochusspital, die dieser Unsitte gehuldigt haben müssen, da deren Leber förmlich mit Hundewürmern durchsetzt ist. Die Aerzte mußten an den beiden Kranken eine schwierige Operation vornehmen.

* **Mannheim.** Wegen einer Fälschung im Amte verhaftet wurden der erst vor kurzem vom Schwurgericht von der Anklage eines gleichen Vergehens freigesprochene Bürgermeister Ullmer in Ostersheim, sowie der Gemeinderat Weber.

* **Osnabrück.** In der Angelegenheit des zum Tode verurteilten Kindesmörders Teßnov, dessen Hinrichtung vor kurzem wegen schwerer Erkrankung des T. aufgeschoben werden mußte, wird die Verteidigung Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen.

* **Kiel.** Die Matrosen Laupicher und Lembe überfielen den Oberbootsmaat Raap, der sie wegen Nichtgrüßens angehalten hatte und mißhandelten ihn. Die Täter wurden verhaftet.

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht zu Castrop

vom 17. November 1903.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Hoeken.

Der Bergmann Diedrich Trappe zu Holthausen sollte in einer hiesigen Wirtschaft durch die Behauptung, daß er 20 Mk. in Zahlung gegeben habe, während er nur 10 Pfg. bezahlt haben soll, sich des Betruges schuldig gemacht haben. Er wurde indes freigesprochen, da der Sachverhalt nicht genügend aufgeklärt war.

Infolge einer Anzeige der Frau Nasemann war die Frau Wosik wegen groben Unfugs von der Stadtpolizeiverwaltung in eine Strafe genommen worden. Da die Anzeige jedoch leichtsinnig gemacht, die Frau Nasemann an den Auftritt nicht ganz unschuldig war, wurde die Frau W. freigesprochen und dem Antrage des Amtsanwalts gemäß die Frau N. in die Kosten verurteilt.

Die Eheleute Nodeley zu Rauxel hatten am 3. August in dem Hause Friedrichstraße 11 Radau gemacht, indes wurden sie freigesprochen, weil die Oeffentlichkeit nicht hierdurch berührt war.

Die Frau Helene Rebbert zu Rauxel hatte am 8. September mit der Frau Rammlen sich gezankt und geschlagen. Der hinzueilende Ehemann der letzteren hatte die Frau R. mit einem Besen geschlagen, wofür er 6 Mk. bezw. 2 Tage Gefängnis bekam.

Die Ehefrau Wilhelm Bathe zu Mengede hatte aus der Ladentheke des Kaufmanns Baukloh, als sie allein im Laden sich befand, einmal 1 Mark und das zweitemal 2 Mark entwendet, wofür sie 5 Tage Gefängnis erhielt.

Der Bergmann H. Holtkotte zu Ickern hatte an dem Hause der Witwe Goos eine Fensterscheibe entzwei geschlagen und war dieserhalb wegen groben Unfugs in eine Polizeistrafe genommen. Der Gerichtshof erkärte sich für unzuständig, weil Sachbeschädigung vorlag und sprach H. frei.

Der Orgelspieler J. Serefin aus Holsterhausen hatte sich in Mengede des groben Unfugs schuldig gemacht. Die Polizeistrafe von 10 Mark wurde bestätigt

Der Bergmann Anton Idkowiak hatte am 10. Juli auf der Zeche Mont-Cenis seinem Arbeitskollegen Okonek eine Hose gestohlen, wofür er zwei Wochen ins Gefängnis muß.

Der früher auf der Zeche Graf Schwerin als Werkführer tätig gewesene Lausmann soll in der Nacht zum 29. August in Rauxel eine Laterne angezündet haben. Die Beweisaufnahme fiel zu seinen Ungunsten aus und er wurde in Höhe der Strafverfügung — 25 Mark — bestraft, in der Tat, recht teures Licht für L.

Ein Beispiel schlechter Erziehung, wie es glücklicherweise nicht häufig vorkommt, gab die Ehefrau Karl Sander zu Holthausen. Ihr Sohn August warf am 20. August d. J. die Frau Berglas mit einem Stein und mißhandelte diese dann mit Hilfe seiner Mutter und seines inzwischen hinzugekommenen Bruders Fritz, nicht unerheblich, wobei die Frau S. sich eines Besens bediente. Nach der Tat hatte die Frau S. ihre Kinder noch aufgefordert, in ähnlichen Fällen mit dem ersten besten Gegenstand die Frau B. zu verhauen. Die strenge aber gerechte Strafe lautete gegen Frau S. auf 2 Monate, gegen August S. auf 3 Wochen Gefängnis und gegen Fritz S. auf 30 Mk. bezw. 10 Tage Gefängnis.

Zwei Privatklagen endigten durch Vergleich, wobei sich die beiden Parteien in die Kosten teilten.

* **Castrop.** Dem Bergm. Herm. Nolte wurde im Frühjahr d. J. auf Zeche „Erin" die rechte Hand gequetscht und mußte eine zeitlang feiern. Der den Aufzug bedienende Bergm. W. Meisenburg soll diesen Unfall verschuldet haben, und stand M. am Freitag dieserhalb vor Gericht. Die Strafkammer fällte indes ein freisprechendes Urteil.

Civilstand des Amtes Sodingen

vom 9. bis 14. November 1903.

Geburten.

1 Sohn: Bergmann Karl Klar, Holthausen. Bergmann Joseph Weber, Sodingen. Bergmann Mathias Pfannkuche, Sodingen. Bergmann Vincenz Zbieczyk, Börnig. Bergmann Michael Kanninski, Holthausen. Bergmann Albert Bauske, Holthausen. Bäckermeister Heinrich Hubbert, Holthausen. Bergmann Friedrich Wittkämper, Holthausen.

1 Tochter: Steiger Wilhelm Kerls, Holthausen. Steiger Hermann Thiemt, Sodingen. Bergmann Jakob Wolmewicz, Sodingen. Bergmann Johann Konschak, Sodingen. Bergmann Wilhelm König, Holthausen. Bergmann Stanislaus Bebak, Sodingen. Bergmann Wilhelm Enkemeier, Holhausen.

Heiraten.

Bergmann Heinrich Schröder mit Luise Meise, Holthausen. Metzger Heinrich Volkmar mit Maria Papenbrock, Sodingen.

Sterbefälle.

Theodor Plonka, Börnig, 22 Tage alt. Ehefrau Gertrud Schlechter geb. Schlüter, Sodingen, 39 Jahre alt. Helene Gesty, Börnig, 6 Monate alt. Ehefrau Theresia Verboosek geb. Kovac, Sodingen, 32 Jahre alt.

Standesamtsnachrichten des Amtes Baukau

vom 8. bis 14. November.

Geburten.

Ein Sohn: Fabrikarb. Wilhelm Schwittai, Bladenhorst. Bergm. Dominiko Bego-Ghina, Pöppinghausen. Bäckerm. Herm. Nagel, Horsthausen. Schreiner Josef Hengesbach, Horsthausen. Hobeler Alexander Löhr, Horsthausen.

Eine Tochter: Steiger Heinr. Gustav Steveling, Horsthausen. Ackerer Th. van Gemmern, Bladenhorst. Bergmann Franz Walkowiak, Horsthausen.

Heiraten.

Bergmann Robert Wittig und Anna Rogmann, beide Horsthausen. Bergm. Ignatz Anton Heinrich Gerfen, Wittwer, und Wilhelmine Elisabeth Antonia Kappen, beide Horsthausen.

Sterbefälle.

Franz Töpling, Horsthausen.

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Unglaubliche Zustände herrschen z. Zt. in der Passage zwischen dem Brinckmannschen Hause und dem Beulmannschen Neubau. Wegen Asphaltierung, Neupflasterung rc. wird die Kirchtreppe und das Pflaster vor der Kirche aufgerissen und die Straße als Lagerplatz für Bretter, Karren und Bauschutt benutzt, sodaß bei der Dunkelheit, da die polizeilich vorgeschriebene Beleuchtung fehlt, der Platz nur mit Lebensgefahr zu passieren ist und Einsender sich über die Geduld und Langmut der Beschädigten wundert, welche noch keine Anzeige erstattet haben; Sache der Kirchengemeinde wäre es, hier helfend einzugreifen und den Kirchgängern die weiten Wege zu erleichtern.

Landwirte!

Bei dem Einkauf des jetzt zu billigen Preisen angebotenen Thomasmehls

vergeßt nicht

daß dieses nur zur vollen Wirkung gelangt, wenn es zusammen mit Kalisalzen angewendet wird. Nach den Aussprüchen aller wissenschaftlichen Autoritäten bestimmt der Pflanzennährstoff die Höhe der Ernten, welcher im Boden in geringster Menge vorhanden ist. Unterlaßt also nicht, Kali in Form von

Kainit oder Kalidüngesalz 40 %

auszustreuen, da sonst das für die übrige Düngung verausgabte Geld keinen Gewinn bringt, sondern weggeworfen ist.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht um 12 Uhr unsere gute Mutter und Grossmutter, die

Witwe Wilhelmine Becker

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer Krankheit in Folge Altersschwäche im Alter von 84 Jahren.

Allen Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Adolf Thiel.

Paderborn und Castrop, den 16. Nov. 1903.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Castrop und Umgegend** mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich **am Samstag den 21. November cr.** in dem Hause meiner Eltern, **Biesenkampstraße 12,**

eine Bäckerei

eröffnen werde.

Prompte und **reelle Bedienung** zusichernd, bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinr. Dennebörger.

Neue
Haselnüsse,
neue
Feigen,
neue
Citronen
empfiehlt
A. Schürmann,
Castrop.

30 bis 40 Maurer und Handlanger
bei 44 Pfg. Stundenlohn gesucht.
H. Fischer, Baugeschäft, Holthausen.

3 schöne Papageien
mit Körbe zu verkaufen bei
Hirsch, Graf Schwerin,
Dortmunderstr. 25.

Invalidenmarken gefunden.
Abzuholen in der Geschäftsstelle.

Echte
Kieler Sprotten,
echte Kieler
Rohrbücklinge
empfiehlt
A. Schürmann,
Castrop.

Bekanntmachung.

Heeres-Ersatz-Aushebung für 1904.

Allen im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden, aber in demselben nicht geborenen jungen Männern, welche sich in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens 1. Februar 1904 zur Rekrutierungs-Stammrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzumelden haben, wird in Erinnerung gebracht, daß sie sich **Geburts-Atteste und Losungsscheine** oder sonstige Beweismittel über die Zeit und den Ort ihrer Geburt rechtzeitig zu beschaffen haben.

Die für diesen Zweck aus den Standesamts-Registern zu erteilenden Bescheinigungen werden **kostenfrei** ausgefertigt.

Der Zeitpunkt der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle wird demnächst noch besonders bekannt gemacht.

Dortmund, den 15. November 1903.

Der Landrat: gez. von Rynsch.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Castrop, den 17. November 1903.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Aufruf.

Der Händler **Richard Teyncke,** früher wohnhaft in **Castrop,** soll als Zeuge vernommen werden.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der Gesuchte selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu den Akten 3 J 1067/03 zu machen.

Dortmund, den 11. Nov. 1903.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Am 13. d. M. ist auf der Wittenerstraße hierselbst Geld gefunden worden.

Castrop, den 16. November 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.

Pactum Liborianum

45. Serie. Nr. 13.

Witwe Josephine Becker
geb. Thomas
zu Castrop, gest. 17. November.

Bekanntmachung.

Die Amtskassen-Rechnungen für 1901 und 1902 liegen 14 Tage lang und zwar vom 21. November d. Js. zur Einsicht der Amtseingesessenen im Amtsgebäude, Zimmer Nr. 6, aus.

Amt Rauxel zu Castrop,
den 19. November 1903.

Der Amtmann.
J. V.: von Wehren.

Bekanntmachung.

Infolge Einführung von Gaslicht sind 8 in gutem Zustande sich befindende **Petroleum-Tischlampen** zu verkaufen.

Gefl. Angebote werden bis zum 22. d. M. entgegen genommen.

Amt Rauxel zu Castrop,
den 18. November 1903.

Der Amtmann.
J. V.: v. Wehren.

Ein schönes
Zimmer
auf sofort oder später zu vermieten.
Münsterstraße 100a.

Unter Nr. 362,12 vom Kaiserl. Patent-Amt gesetzlich geschützt ist



Süssrahm-Margarine
Marke
„Vollkommenstes"
mit dem **Kreuz und Lorbeerkranz**. Man achte genau auf diese Bezeichnung und verlange nur Süßrahm-Margarine „Vollkommenstes" m. dem Kreuz und Lorbeerkranz.

Bei den gegenwärtig hohen Butterpreisen empfehle als besten Ersatz für Naturbutter folgende Marken:

‚Vollkommenstes'
mit dem Kreuz und Lorbeerkranz
1/1 Stück Pfd. **80** Pfg.
bei 5 Pfd. **78** Pfg.
bei 10 Pfd. **76** Pfg.

‚Eichhörnchen'
mit dem Fisch
per Pfd. zu **70** Pfg
bei 5 Pfd. zu **68** Pfg.
bei 10 Pfd. zu **66** Pfg.

Joh. Schröder,
Castrop,
Marktplatz 12.

Ertrunken

ist beinah ein Schäfersmann,
Doch hatte er große Stiefel an,
Die gingen nicht unter und sanken nicht,
Denn **Krebs-Fett** machte sie wasserdicht

Empfehle:
Garantiert reines
Gerstenmehl
per Sack zu **9,80** Mk.,
mit 2% Kassa-Bons-Vergütung,
Hafer-, Stroh- und Klee-Häckfel,
Kleie, Vollmehl,
Hühner-Futter:
Mais, Weizen usw.
liefere auf Wunsch frei Haus.

Joh. Schröder,
Castrop,
Marktplatz 12.

NB. Man achte stets auf die Kassa-Bons, auf welche obige Vergütung gewähre.

Die noch vorrätigen
Stickereien- und Handarbeiten
werden, um damit zu räumen,
mit **20% Rabatt** ausverkauft.

Das Garnieren von
Damenhüten
wird **billigst** besorgt.

Frau Ww. H. Reinhardt,
Castrop,
Wittenerstraße 18.

E. Munscheid,
vereid. Landmesser,
Castrop, Bürgermeisteramt,
empfiehlt sich zur
Ausführung sämtl. landmesserischen Arbeiten.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nichts säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kollikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelinde** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt jedwede Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32"**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Höchst unterhaltend!

Britzel um Beschütte.

Erzählungen und Gedichte nebst einer Sammlung der gebräuchlichsten Sprichwörter in sauerländischer (märkischer) Mundart von **Fr. Schröder.** Preis 1,40 Mk.
Verlag von Ferdinand Schönigh in Paderborn.

Pergamentpapier stets zu haben bei **H. Schmitz.**

Windthorst-Bund.
Freitag den 20. Nov. cr., abends 8½ Uhr:
Diskutier-Abend.

Schweine-



Versicherungs-Verein Castrop.
Sonntag den 22. November nachmittags 4 Uhr:
Außerordentliche Versammlung
im Lokale des Wirts **Köllmann**
Tages-Ordnung:
Nochmalige Besprechung zwecks Aenderung des Statuts.
Der Vorstand.

Ad. Kalsbach,
Castrop,
Widumerstraße 27b,
empfiehlt:
Feinste frische
Haselnüsse,
per Pfd. 31 Pfg.
Frische
Feigen,
per Pfd. 25 Pfg.
Neue gelbe
Bohnen
per Pfd. 15 Pfg.

Der Hahn ist ein gar nützlich Tier,
Des Tages Anbruch kündet er
Und ruft Dir zu schon in der Frühe:
Wasch immer nur mit

Kikiriki

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel
1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.
Westdeutsche Seifen-Industrie
G. m. b. H., **Dortmund,**
Contor u. Lager:
Schwanenwall 46.
Telephon 941.

Rheumatismus-
und **Gicht-Leiden** beseitigt unentgeltlich mit Rath und That. Was ihrer leidenden Mutter nach langen, qualvollen, gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte, **Marie Grimauer, München**, Pilgersheimerstraße 26a/II

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuß-Verein Jüchen, eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht, Jüchen.** Geschäftsbericht u. Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.



Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
sowie Reparaturen schnellstens.
Franz Heinemann, Castrop,
Widumerstraße 14.

Für die Schlachtzeit
empfehle:
Salz,
bei Abnahme von 20 Pfd. zu **9** Pfg.,
(sackweise 8,50 Mk.)
Gewürze:
Majoran, Pfeffer, Nelken, Muskat, Timmejan, Salpeter, Paprika.
Mehl:
Buchweizen-Grützenmehl, grobes und feines Buchweizenmehl 000, Gerstengrütze und Graupen in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Trockene Därme.

Joh. Schröder,
Castrop,
Marktplatz 12.

In meinem neuerbauten Geschäftshause, Habinghorst 55 g, ist ein

Ladenlokal

nebst Wohnung und neukonzessioniertem Schlächterhaus an einen tüchtigen Metzgermeister auf sofort oder später zu vermieten. Sehr gute Einrichtung Beste Gelegenheit für junge Anfänger.

C. Voigt,
Rauxel-Bahnhof.

Ein Mädchen
sucht **Stelle** auf einige Stunden oder auf halbe Tage.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Landwirt sucht sofort ein
2. Dienstmädchen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtiges evangelisches
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gimborn's u. Bornträger's
Ia. Tinten,
vorzügliche, unverlöschliche Schrift für Schreib-, Kopir- und Hektographenzwecke. Zu haben in
Schmitz Filiale,
Hodingen

Süßrahm-Butter
in 1/1 Paket 125 Pfg.
Feinste
Plockwurst
98 Pfg.
Holländische Vollheringe
per Dtzd. 38 Pfg.

Joh. Schröder,
Castrop,
Marktplatz 12.